

Sonya Maxima Moreena

*DAS ERWACHEN
DER
SCHMETTERLINGE*

Roman

Teil 2

Dieses Buch ersetzt weder ärztliche noch psychotherapeutische Beratung oder Behandlung! Es dient der eigenverantwortlichen Handhabung. Die Autorin übernimmt keinerlei Haftung für die Wirkung der angeführten Texte, Übungen und Vorschläge.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche

© 2026 Sonya Maxima Moreena

Erstausgabe 2025

2. Auflage

Umschlaggestaltung: Sonya Maxima Moreena

Coverbild und Hintergrund: Pixella

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großebersdorf

Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

ISBN:

978-3-99203-096-5 (Paperback)

978-3-99203-095-8 (E-Book)



Für die Mutigen, die Hoffnungsvollen, die Inspirierten, und diejenigen, die voller Vorfreude auf das Neue warten.

Für die Neugierigen, die Starken, die Schwachen, die Trost Spendenden und diejenigen, die sich Trost und Hoffnung wünschen.

Für die Erwartungsvollen, die Träumer, die Geduldigen und die Ungeduldigen.

Für diejenigen unter uns, die nach Verlusten und Enttäuschungen neue Orientierung und Zuversicht suchen.

Für Verantwortungsbewusste und Verantwortliche, für Antwort Suchende, für Zukunftsdenker und Gestalter.

Für alle, die es kaum erwarten können, die Neue Welt zu erleben und gleichzeitig bereit sind, die eigenen Flügel zu entfalten.

Und für alle Menschen, die einfach glücklich sein wollen. Mit ihren Liebsten und mit allem, was ist.

Let`s LiVF – Lasst uns im Vereinten Feld aller Möglichkeiten leben und wirken.

DANKE

*an alle sichtbaren und unsichtbaren Wesen unserer Mitwelt
für diese wundervolle Zusammenarbeit.*

Anmerkung: LiVF steht für „Leben im Vereinten Feld“

DAS WESEN DIESES BUCHES

„Ich grüße dich. Ich bin das Wesen dieses Buches und ich lade dich ein, mich auf einer Reise zu begleiten. Ich wurde durch die Sehnsucht der Autorin kreiert, um zu Papier zu bringen, was sie beschäftigt, was sie in dieser Zeit des Wandels beobachtet und erlebt. Es war ihr bewusst, dass sie mich miteinander beziehen sollte. Ich habe vehement darauf bestanden. Denn es ist meine Absicht, euch Menschen aufzurütteln, eure alten Pfade zu verlassen. Ich möchte euch ein wenig Neuorientierung bieten und daran erinnern, wie wichtig es ist, dass jeder Mensch sich mit sich selbst und der eigenen Seele verbindet. Ich möchte euch erinnern, eure eigenen Wege zu gehen und gleichzeitig zu erkennen, wie sehr ihr Menschen mit allem, was ist, verbunden seid. Es geht mir dabei um Kernpunkte wie Wahrhaftigkeit, Konsequenz, Ehrlichkeit, Wertschätzung, Selbstverantwortung, und ganz besonders darum, dass ihr versteht, dass alles um euch herum, eure gesamte Mitwelt, lebendig ist.

Die Romanform habe ich gewählt, weil es für euch etwas spannender zu lesen sein kann. Für diejenigen, die das Buch „Tanz aus dem Kokon“ kennen, das von meiner Autorin vor vielen Jahren verfasst wurde, möchte ich hinzufügen, dass das vorliegende Buch die Fortsetzung des damaligen Romans ist und sich in einigen Passagen auch darauf bezieht.

Was wäre, wenn nichts so wäre, wie es bisher zu sein schien? Was wäre, wenn ihr euch selbst ganz neu kennenlernen würdet, sobald ihr euren ganzen innerlichen Programmierungsmüll entsorgt habt?

Was wäre, wenn das, was angeblich richtig, wichtig und wahr sein soll, gar nicht so ist?

*Was wäre, wenn ihr nicht die einzigen Lebewesen wäret?
Nicht auf dieser Erde und nicht im Universum?
Was also wäre, wenn alles ganz anders ist?*

*Dann müsstet ihr wohl lernen auf die Neue Welt zuzugehen,
euch zu öffnen. Für das Unglaubliche, das Unwahrscheinliche,
das vollkommen Unmögliche. Im Vertrauen, dass alles
richtig ist, so wie es ist. Ihr müsstet herausfinden, wer ihr
wirklich seid. Ihr müsstet mit Wesen in Beziehung treten, von
denen ihr noch überhaupt keine Ahnung habt, dass es sie gibt.
Ihr müsstet herausfinden, wer euch wohlgesonnen ist, und
wer nicht.*

*Das sieht nach einem Haufen Arbeit für euch aus. Und das
ist es auch. Besonders dann, wenn ihr es mit eurem Verstand
angehen wollt. Wenn ihr verstehen wollt, was hier vor sich
geht. Das klappt nicht. Das kann ich euch versprechen. Die
einzige Möglichkeit besteht darin, euren Verstand und euer
Ego auf die Rückbank für Befehlsempfänger zu schicken und
eurer Seele, die in eurer Herzensweisheit lebt, zu folgen.
Glaubt mir, das ist der einzige Weg.*

*Wer es nicht glaubt, kann es gerne ausprobieren. Aber, dann
ist dieses Buch auch nicht für dich geeignet. Überhaupt
möchte ich, als Wesen dieses Buches, den Tipp geben, es mit
dem Herzen zu lesen. Am besten nicht einmal wortwörtlich,
sondern zwischen den Zeilen. Du wirst dich vielleicht manch-
mal wiederfinden. So ein Zufall aber auch ...*

*Ich möchte dich auch warnen, es gibt hier einiges zu lesen,
was dich vielleicht aufregt, dich mit deinem Widerstand, Un-
glauben oder Ablehnung konfrontiert. Vielleicht mit Aussa-
gen, die du nicht nachvollziehen kannst. Lass dich nicht ab-*

lenken. Solltest du dich gar nicht mehr zurechtfinden und etwas Orientierung brauchen, dann sprich doch einfach mit mir. Und wir finden gemeinsam heraus, wie etwas gemeint sein könnte. Von der Autorin und von mir. Vielleicht siehst du so manches ja anders. Auch gut. Hauptsache, du denkst darüber nach.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich hoffe, ich darf dich nach meinen einführenden Worten noch so nennen. Du merkst vielleicht, dass es eine ganz wesentliche Eigenschaft gibt, die sich sowohl für das Lesen dieses Buches als auch für die Hingabe an diese, im wahrsten Sinne verrückten und verrückenden Zeiten des radikalen Wandels auf der Erde und im Kosmos als überaus hilfreich herausstellen wird. Das ist der Humor. Ich wünsche dir eine große Portion davon. Für dein Leben, für das Zusammenleben mit dir selbst und mit allen andern.“

So verbleibe ich mit herzlichen Grüßen und einem liebevollen Augenzwinkern,

Das Wesen dieses Buches

VORWORT DER AUTORIN

Herzlich willkommen in meiner Welt, die vielleicht ja auch die Ihre ist, liebe Leserin und lieber Leser. Als ich 2007 den Roman „Tanz aus dem Kokon“ schrieb, fiel das in eine Zeit, in der wir wussten, und viele sich ja auch wünschten, dass sich die Welt verändern würde. Und zwar radikal. Das ominöse Jahr 2012 stand uns damals noch bevor, doch es war völlig unklar, ob, wann und wie dieser Wandel stattfinden würde. Viel war in dieser Zeit die Rede von drei Tagen Dunkelheit und anschließendem Neustart auf der Erde. Von vielen, medial tätigen Menschen wurde dies auch so unter die Menschen gestreut.

Nun, wie wir alle wissen, geschah dies nicht. Und das macht durchaus Sinn. Ich dachte mir damals, und ich bin rückblickend mehr denn je der Meinung, dass ich nicht in der Lage gewesen wäre, eine Bewusstseinsanhebung, die ja mit einer radikalen Lebensveränderung einhergehen würde, mit meinem damaligen Bewusstseinsstand so einfach zu durchleben. Dafür fehlte mir, trotz vieler Jahre Selbsterkenntnisprozesse ein wirklich stabiles, inneres Fundament. Eine innere Grundlage, aufgebaut auf geheilten Traumata und dem Anerkennen der eigenen Schattenseiten, durch Auseinandersetzung mit Glaubenssätzen und Familienmustern, sowie religiösen, gesellschaftlichen, kulturellen, historischen Dogmen und Erzählungen.

Vor allem gehört für mich auch die Frage dazu, was es bedeutet Mensch zu sein, jenseits unserer Prägungen

und Programmierungen. Ich denke, so wäre es wohl den allermeisten Menschen ergangen, mit wenigen Ausnahmen. Und, so geht es wohl auch heute noch der Mehrheit, wenngleich auf einem anderen Niveau als damals.

So bin ich heute dankbar und froh, dass inzwischen viele Jahre vergangen sind, die ich, und ganz viele andere Menschen, für intensive Schatten- und Bewusstseinsarbeit nützen konnten. Gleichzeitig wurde vielen von uns noch deutlicher bewusst, in welchem Machtspiel wir als unbewusste Marionetten gefangen waren und groß teils ja auch noch sind.

Viele sprechen davon, dass wir „erwachen“ müssen. Andere sind der Meinung, sie gehörten bereits zu den „Erwachten“. Aber was bedeutet es, „zu erwachen“? Ich glaube nicht, dass es reicht, über mögliche Abläufe und Machenschaften auf der Welt informiert zu sein. Das ist sicherlich ein wichtiger Aspekt, jedoch ohne sich selbst in den Strudel der Verstrickungen, der Ablehnung, des Widerstands und des Hasses hineinziehen zu lassen. Aus meiner Sicht ist das nur die andere Seite ein und derselben Medaille. Es ist der gleiche Frequenz- und Bewusstseinsraum, die gleiche Angstebene.

Vielmehr habe ich den Eindruck, dass es für das wahre Erwachen nötig ist, sich über die Verbindung zum Herzen und zur Weisheit der Seele, dem Prozess des „Sterbens“ der Egostrukturen unserer künstlich erschaffenen Person, hinzugeben. Für mich bezeichnet dieser, immer wieder auftretende Sterbeprozess die „dunkle Nacht

der Seele“. Ich habe selbst auch immer wieder erlebt, dass es drei Tage dauert, um von der eigenen „Kreuzigung“, dem totalen Tief, der inneren Katastrophe, Trauer und Verzweiflung, aus Depression, Unsicherheit, Mutlosigkeit, physischen und psychischen Schmerzen wieder „aufzuerstehen“. Um wieder einen Lichtblick, einen Hoffnungsschimmer auf neue Perspektiven zu erhaschen. Mittlerweile geht es immer schneller. Jedoch nur dann, wenn ich bereit bin, mich allen Emotionen auch tatsächlich hinzugeben. Kein Abschwächen, kein Schönreden, keine Ausreden.

Es ist, was es ist, und es will gefühlt werden. Das sind dann meine persönlichen drei Tage Dunkelheit, aus denen ich wie der Phönix aus der Asche, mit neuen Erkenntnissen, in einem neuen Bewusstsein hervortreten kann. Und das geschieht immer wieder.

So warte ich heute nicht mehr sehnsüchtig auf etwas, das „da draußen doch endlich geschehen möge, oder geändert werden sollte“. Und schon gar nicht auf neue, „bessere“ Regierungen, Experten oder sonstige Personen, die glauben den Menschen, der Bevölkerung eine Richtung vorgeben zu müssen oder zu dürfen.

Nein, wir bauen die Neue Welt längst selbst auf. Jeder einzelne, der sich dafür entscheidet Selbstverantwortung für das eigene innere Wachstum zu übernehmen und damit die Erzählungen des Systems, das sogenannte Narrativ, zu hinterfragen. Um dann tatkräftig der eigenen Wahrheit zu folgen. Wie wir weltweit und besonders auch im deutschsprachigen Raum sehen kön-

nen, sind die „Abrisskommandos“ der alten Welt sehr erfolgreich unterwegs.

Doch wie kann es uns gelingen, eine „Neue Erde“ aufzubauen? Schritt für Schritt, denke ich. Vorrangig, indem wir unsere persönlichen stabilen Fundamente schaffen, auf denen neue gesellschaftliche Strukturen dann gemeinsam entwickelt werden. Das bedeutet vor allem Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit mit sich selbst und in unseren Beziehungen.

Wie ich aus eigener Erfahrung sehr gut weiß, nützt es uns nichts, nach den Sternen greifen zu wollen, Konzepte für eine Neue Welt zu erstellen, wenn sich eigene, ungelöste innere Konflikte in den Projektionen auf die unmittelbare familiäre und soziale Umgebung deutlich zeigen. Hier müssen wir hinsehen. Nicht mehr top down, sondern von innen nach außen und von unten nach oben. In diese Prozesse müssen wir eintreten, statt vor ihnen davonzulaufen.

Der zweite Aspekt betrifft unsere Bereitschaft zu erkennen, dass wir nicht die einzigen bewussten Wesen auf der Erde, und schon gar nicht im Kosmos sind. Das Wesen dieses Buches hat das ja bereits erläutert. Gemeinsam sind wir auf einer Forschungsreise. Es macht wirklich Sinn, diesen Umstand nicht zu vergessen, wenn wir die Schwere der alten Zeiten hinter uns lassen möchten. Ich danke ihnen, liebe Leserinnen und Leser für ihr Interesse und lade sie ein, auch meine bereits vorliegenden Bücher „Leben im Vereinten Feld“ und „Seelengeflüster“ aus der Reihe „Die Neue Welt beginnt in dir“,

zu erforschen. Darin beleuchte ich detailliert die Hintergründe der Thematik des inneren Wandels und der Anerkennung, dass alles um uns herum lebendig ist. Denn „Schöpfung sind wir alle“, wie das Vereinte Feld uns immer wieder wissen lässt.

Von meinem Herzen zu ihrem Herzen
grüße ich jede mutige Seele,

Sonya Maxima Moreena



„Je mehr wir in Einklang
mit unserem wahren Wesen sind,
umso mehr passiert das,
was wir nicht erzwingen können.“

~ Vera Birkenbihl ~



Kapitel 1

Entspannt lehnte Nora sich im Sessel zurück. Sie war zufrieden. Der Anfang war gemacht. Es war ihr überraschend leicht gefallen ihre Gedanken in den Laptop zu tippen. Gedanken, deren Zeit gekommen war, in die Welt hineingeboren zu werden. Es war ihr erstes Buchprojekt, das sie nun endlich verwirklichen wollte. Weniger, um es nach außen zu tragen, vielmehr um die eigenen Gedanken und Erlebnisse zu ordnen. Möglicherweise hatten ja andere Menschen ähnliche Erlebnisse. Da war diese innere Stimme, die nicht nachließ. Im Gegenteil. Sie wurde immer lauter und drängender. Das hatte ihr Mut gemacht, denn lange Zeit war sie damit nicht zurechtgekommen. Doch hier war sie nun. Bereit, von einer Welt zu erzählen, von der sie selbst oft nicht wusste, ob sie real war, oder „nur“ ihren persönlichen Wünschen und Träumen entsprach. Doch mittlerweile war ihr das nicht mehr so wichtig. „Was ist schon Realität und was die Wirklichkeit? Wer kann das sagen? Wie will man das überprüfen? Macht es überhaupt Sinn, die Welt eines anderen als richtig oder falsch bewerten zu wollen?“ Nora entschied sich, es dabei zu belassen, wie sie es wahrnehmen konnte. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Dann überlegte sie, ob sie diese Gedanken noch zur Einleitung hinzufügen sollte. Schließlich entschied sie sich, beim Wesentlichen zu bleiben. Noch war ihr nichtklar, wie sie dem Auftrag von Mutter Erde und den Naturwesen wirklich nachkommen konnte. Doch sie war zuversichtlich, dass sich alles in genau der richtigen Weise

fügen würde. Das Wesen dieses geplanten Buches, jenes Bewusstseinsfeld, aus dem heraus sich alles gestaltet hatte, war in Kontakt mit ihr. Und das war das Wichtigste. „Oh ja, es ist schon spannend, wie sich alles entwickelt hat“, wurde ihr mit einem tiefen Seufzer wieder einmal bewusst. Sie blickte aus dem Fenster und ihre Gedanken verfangen sich in den rasch dahinziehenden Wolken, die sie durch die Äste der großen Linde, wahrnehmen konnte. Der Wind spielte mit den Blättern sein fröhliches Spiel. Und wehte Bilder einer längst vergangenen Zeit herbei ...

*

Sie erinnerte sich daran, wie sie hier angekommen war. Dem Ruf ihres Herzens folgend ...

Ihre Gedanken schweiften zurück zu jenen Tagen, die ihr Leben vollkommen auf den Kopf gestellt hatten. Die heftigen Streitereien mit ihrem damaligen Mann, die sie veranlasst hatten, ihre Ehe zu verlassen, um mit den Kindern ein neues Leben zu beginnen. Nicht allzu weit entfernt von hier. Damals war sie frisch geschieden gewesen, seelisch am Ende, voller Angst vor der Zukunft ... und doch irgendwie voller Hoffnung.

Im Nachhinein konnte sie erkennen, wie unendlich glücklich sie sich schätzen konnte, so sehr vom Leben geführt und getragen worden zu sein. Mittendrin hatte sie das freilich nicht immer so empfunden. Was für ein Prozess, was für eine Reise über die vielen Jahre hinweg. Und zum ersten Mal seit langer Zeit, drangen wie

der einige Bilder in ihr Bewusstsein, die ihrem Leben damals eine völlig neue Dynamik und Wende gegeben hatten. An jenem denkwürdigen Morgen war sie aufgewacht, so berührt und verstrickt in Bilder und Geschichten dieser Nacht, dass ihr nicht klar gewesen war, in welcher Realität sie sich befand. Zwar konnte sie sich nur an wenige Details erinnern, aber dass es um Liebe und Lebensfreude ging, um ein Leben mit wunderbaren Menschen und viel Natur, das wusste sie. Wie enttäuscht, ja traurig war sie gewesen, als sie herausfand, dass die erinnerten Erlebnisse nicht der Realität entsprachen. In welcher Welt auch immer sie sich befunden hatte, so gerne wäre sie damals dahin zurückgekehrt.

„Die Wahrheit liegt nur im Augenblick. Meine Entscheidung öffnet das Tor zu einer Welt, zu einer Wahrheit, zu einer Realität – und zieht gleichzeitig den Schleier des Vergessens über alle anderen Teile der Wahrheit. Das schmale Tor zwischen Vergangenheit und Zukunft ist jener Augenblick, der den Blick in die Ewigkeit des Seins freigibt. Alles ist gut. Jetzt! Nicht zu glauben, nicht zu hoffen, sondern mit jeder Faser zu sein.“

An diese Worte konnte sie sich seltsamerweise erinnern. Und an das wunderschöne Gefühl, endlich in ihrem Leben angekommen zu sein, ihren Platz gefunden zu haben. Was für ein wundervolles Geschenk! Die Ereignisse dieser Nacht hatten so viel Zuversicht und Willenskraft in ihr freigesetzt, dass sie dadurch den Mut gefunden hatte, konkrete Schritte der Veränderung in ihrem Leben zu setzen. Genau das hatte sie damals so

dringend gebraucht. Einen Tritt in den Allerwertesten, sozusagen, der ihr außerdem die Bestätigung schenkte, auf dem richtigen Weg zu sein. Was auch immer das Leben noch zu bieten haben würde.

So vieles war seither geschehen. Am Anfang war es hart gewesen, doch sie hatte es geschafft. Das Leben war auf ihrer Seite und sie hatte wieder einen roten Faden in ihrem Leben gefunden. Nämlich ihre Ausrichtung, und das Wissen um ihren Seelenweg. Die Kinder waren inzwischen zu großartigen jungen Menschen herangewachsen, und hatten ihr die Freude gemacht, das Leben aus der Perspektive einer Großmutter neu erkunden zu können. Ihr Freundeskreis bot ihr Geborgenheit und inspirierenden Austausch. Ihr Lebenspartner Eric, ihr „Gefährte“, wie sie zu sagen pflegte, bereicherte ihr Leben auf wunderbare Weise. Sie fühlte sich einfach dankbar.

*

Ein weiterer Blick aus dem Fenster zeigte ihr, dass der Wind sich gelegt hatte. Er hatte das dichte Wolkenband mitgenommen und somit kündigte sich ein strahlender Sonnentag an. Nur ganz wenige, kleine, weiße Wölkchen waren noch zu sehen. Die Sonne hatte bereits jetzt am Vormittag eine Strahlkraft erreicht, die die Hoffnung auf Frühling nährte. Lange hatte der Winter gedauert. „Wie immer“, seufzte sie. „Die Winter dauern mir immer zu lange.“

Nora schloss das Fenster, zog Pullover und Hose an und schnappte den kleinen Rucksack, den sie immer bei sich

trug, wenn sie im Wald unterwegs war. Er enthielt Papier und Stifte, um für eventuelle „Schreibanfälle“ oder Beobachtungen gerüstet zu sein, die ihr zu wichtig erschienen, um sie wieder zu vergessen. Gummistiefel und die dicke Jacke mit Wollschal waren sicher auch kein Fehler.

„Merlin“, wollte sie eben rufen, da kam ihr schon die liebevolle Hundeschnauze schwanzwedelnd entgegen. Jener süße Mitbewohner, den ihr Sohn Robert gefunden hatte. Er war ganz einfach plötzlich da gewesen. Von einem Augenblick auf den nächsten. Mittlerweile war er ein fixer, nicht mehr weg zu denkender Bestandteil ihres Lebens geworden. Und obwohl er jetzt schon ein betagter älterer Herr geworden war, schien ihm die Lebensfreude nie auszugehen. Mit abenteuerlustigem Blick schaute er sie an und los ging.

Wie sehr liebte Nora dieses Morgenritual. Als sie die Haustür öffnete, blies ihr ein kalter Wind entgegen, der sie den strahlenden Sonnenschein beinahe vergessen lassen wollte. Naja, es war ja erst Ende Februar, aber ihre hoffnungsvolle Sehnsucht nach Wärme ließ sich einfach nicht mehr unterdrücken. Hund und Frauchen gingen den schmalen Weg entlang, der direkt hinter dem Haus begann. Von kleinen Felsbrocken in der Wiese gesäumt und von stacheligen Brombeersträuchern begleitet, war der Pfad in den naheliegenden Wald gut erkennbar. Wie oft war sie hier schon entlang gegangen, seit sie hier lebte. Gedankenverloren hob sie ihren Kopf und schaute ins blaue Nichts, als kräftiges

Hundegebell ihren beginnenden Erinnerungsfluss unterbrach.

Merlin. Ihr Lieblingshund. Schon kam er auf Nora zugelaufen, einen kurzen Stock im Maul, um sie daran zu erinnern, dass es Zeit zum Spielen war. Manchmal hatte sie den Eindruck, sie könnte sich mit Merlin richtig unterhalten. Kein Zweifel, dass die beiden, wie übrigens auch Eric, eine überaus verständnis- und liebevolle Beziehung zueinander hatten. So, als wären Mensch und Tier zwei Wesen derselben Welt. Es machte Nora immer wieder viel Freude zu üben, Merlins Gedanken und Vorhaben zu erkennen, bevor er sie ausführte. Und umgekehrt schien es auch so zu sein, dass er genau spüren konnte, was zu tun war. Im Laufe der Jahre waren die drei richtig zusammengewachsen.

Auch ihre Enkelkinder liebten den Vierbeiner und fast schien es, als gebe es beim Spielen keinen Unterschied zwischen Mensch und Tier. Doch Merlin war nicht nur ein Spielgefährte und Wachhund. Er wusste auch sehr genau, wann es einfach darum ging, still an Noras Seite zu verweilen. Nämlich dann, wenn sie in Gedanken versunken „ihre stille Zeit“ verbringen wollte.

Verträumt blickte Nora durch die Zweige einer hohen Fichte und ließ sich von den durchdringenden Sonnenstrahlen verzaubern. Es war einfach herrlich, mitten in der Natur ihrer eigenen Gedankenwelt nachzuhängen. Ruhe zu finden, um mit Mutter Erde und den Naturwesen, mit ihren Engeln und Meistern der Geistigen Welt in Kontakt zu treten. Das fiel ihr hier im Freien sehr viel